



№ 132.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Erhebt Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 3 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 7. November 1899.

Beizugspreislicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1,10
ins Haus gebracht, M. 1,15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk M. 1,25.

Amthche Bekanntmachungen.

**Erlaß an sämtliche Ortsvorsteher betr.
die Wahl der Waisenrichter.**

Auf Grund der Justiz-Min.-Verfügungen vom
14. Sept. l. J. betr. das Vormundschafts- und das
Nachlasswesen wird Nachstehendes veröffentlicht.

Im Laufe dieses Monats hat der Ge-
meinderat die Wahl der Waisenrichter und deren
Stellvertreter für die Periode 1900/1902 vorzu-
nehmen.

Die Wahl erfolgt zugleich für das ordentliche
Nachlassgericht (sofern nicht gemäß Art. 72 Abs. 2
Württ. Ausf.-Ges. zum Bürgerl. Gesetzbuch besondere
Waisenrichter für das Nachlassgericht gewählt werden
mollen. Die Waisenrichter sind somit zugleich Mit-
glieder des Nachlass-Gerichts.

Für jede Gemeinde sind vier Waisenrichter er-
forderlich; die Zahl der Stellvertreter wird vom Ge-
meinderat im Voraus bestimmt; in größeren Ge-
meinden soll sie der Zahl der Waisenrichter gleich-
kommen.

Der Ortsvorsteher ist für seine Person Waisen-
richter, sofern er nicht darauf verzichtet; demnach hat
der Ortsvorsteher zunächst seine Erklärung, ob er dem
Vormundschaftsgericht (bzw. Nachlassgericht) angehören
oder verzichten will, schriftlich oder zu Protokoll des
Gemeinderats abzugeben; je nachdem sind drei oder
vier Waisenrichter — in Beachtung des Art. 7 obengen.
Minist.-Verf. — zu wählen.

Der Gemeinderat hat die Gewählten über die
Annahme der Wahl unterschriftlich zu hören und
alsbald über etwaige Befreiungsgründe zu erkennen.

Die Wahlprotokolle sind in doppelter Aus-
fertigung dem Notar der Gemeinde so zeitig
zu übermitteln, daß sie von diesem spätestens bis
1. Dezember l. J. dem Amtsgericht vorgelegt werden
können.

Die Notariate erhalten Weisung, rückständige
Protokolle rechtzeitig zu moniren.
Calw, 6. November 1899.

R. Amtsgericht.
Oberamtsrichter Fischer.

Hall nicht am 7., sondern erst am Dienstag den 14.
November d. J., vorm. 10 Uhr stattfinden.
Stuttgart, den 31. Oktober 1899.

v. D. W.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, binnen 4 Tagen zu berichten,
wie viele Personen bei der Deutschen Vieh-Verfiche-
rungsgesellschaft a. G. zu Blau i. N. zur Zeit
noch versichert sind und mit welcher Versicherungs-
summe, ferner wie hoch die Beträge sind, welche die
Versicherten zur Zeit der Gesellschaft schulden. Even-
tuelle ist Fehlanzeige zu erlassen.

Calw, den 6. November 1899.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

In Unterhangstett ist die Maul- und Klauen-
seuche erloschen.

Calw, den 6. November 1899.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Bekanntmachung.

In Ottenbronn ist die Maul- und Klauen-
seuche ausgebrochen.

Calw, den 6. November 1899.

R. Oberamt.
Amtmann Gottert.

**Bekanntmachung der R. Zentralkasse für die
Landwirtschaft, betreffend die Wiedereröff-
nung der landwirtschaftlichen Winterschule
in Hall.**

Eingetretener Hindernisse halber kann die Wieder-
eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule in

Tagesneuigkeiten.

Calw, 6. Nov. Gestern nachmittag fand
im Bad. Hof hier die Generalversammlung
des Bezirksfischereivereins statt. Hiezu hatte
sich eine große Zahl von Mitgliedern eingefunden.
Der Vorstand, Hr. Oberamtmann Boelter hieß die
Anwesenden freundlichst willkommen und erteilte dem
Sekretär Hr. Hugo Rau das Wort. Aus dessen
Rechenschaftsbericht war zu entnehmen, daß der Kassen-
bestand 157 M beträgt und die Mitgliederzahl
erfreulicherweise auf 114 angewachsen ist. Aus einem
ber vom Fischereiverein gepachteten S
Eiselfett waren etwa 70 Pfd. Rarpf
worden, wovon ein Teil verkauft und
zu einem Pfen. bei der zehnten General-
versammlung wurden. Ueber die Tätigkeit
waren alle Teilnehmer wohl befruchtigt
des Offens berichtet Hr. Hugo Rau
Tätigkeit des Ausschusses, über den
Einsatz von Bach-Forellen und Walbrut,
Fischerei dab. Fischwasserpächter etc. in
Berhandlung gekommene Fragen beim Ba-
tag in Heilbronn. Aus dem Referat war zu ent-
nehmen, daß Vorstand und Sekretär sich im Verein
mit dem Ausschuss alle Mühe gaben, den Verein zu
dem Ziele zu steuern, das er sich gesteckt hat. Aner-
kennung und Dank wurde daher auch aus der Ver-
sammlung zum Ausdruck gebracht.

Calw, 6. Nov. Bei Pfrondorf O. A.
Nagold brach heute früh um 7 Uhr die Nagoldbrücke
zusammen als gerade eine Mähewagen dieselbe pas-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Schauspieler.

Novelle von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

„Daß Vinsinghoff mit seinem Absagebrief“ so lautete der Tagebucheintrag
„einen Bruch beabsichtigt hatte, ist jetzt außer Frage. Zwei Tage hintereinander
habe ich ihn mit der Komtesse Wolkersdorf nach dem Prater reiten sehen, und
Else Friedländer teilte mir soeben als große Neuigkeit mit, daß die Verlobung
der Beiden schon in allernächster Zeit bevorstehe. Ich würde mich gar nicht
darum grämen, wenn ich nur nicht gesehen hätte, wie Elses Augen vor Behagen
leuchteten, als sie mir diesen Stich versehen durfte. Daß sie mich um meine
Aussichten auf Vinsinghoffs Hand vom Grund ihrer Seele aus beneidete, wußte
ich ja längst, wie teilnehmend sie sich auch stellen mochte, und es ist nun ganz
natürlich, daß sie sich vor Schadenfreude kaum zu lassen weiß. Wahrscheinlich ist
sie bereits bei allen Bekannten herum gewesen, um in dem gütig mitleidigen
Tone, den ich so sehr an ihr verabscheue, von meinen zerstörten Hoffnungen zu
sprechen. Ich könnte aus der Haut fahren, wenn ich nur daran denke! Und
ich glaube, wenn heute ein Bierbrauer käme, sich um meine Hand zu bewerben,
so würde ich ihn vom Fleck weg heiraten, nur um meinen lieben Freundinnen zu
beweisen, daß ich Herrn v. Vinsinghoff keine Thräne nachweine. Aber um eine
arme Hofrats Tochter, die im dritten Stock wohnt, und die gegenwärtig nur nach
Einbruch der Dunkelheit ausgehen darf, weil ihr Wintermantel keine Tagesbeleuch-
tung mehr verträgt, kümmert sich kein Mensch, nicht einmal ein Bierbrauer. Es
ist zum Verzweifeln!“ — —

Unter dem Datum des folgenden Tages war zu lesen:

„Morgen ist nun mein Geburtstag und das unglückselige Souper, dem
zuliebe wir uns schon seit einer Woche die größten Opfer und Entbehrungen
auferlegen. Mama jammert beständig, daß das schöne Geld nun ganz und gar
zum Fenster hinausgeworfen sei: denn die festliche Veranstaltung war ja zu
keinem anderen Zweck arrangiert worden, als um Herrn von Vinsinghoff endlich
zu einer Erklärung zu drängen. Ich fürchte, es wird ein recht trübseliger
Abend werden, und die einzige, die ihm mit fast überirdischer Freude entgegensteht,
ist mein unschuldiges Schwesterchen, dem eine wahrhaft wonnige Bekräftigung aus
den Augen leuchtet. Und das alles nur, weil es ihr vergönnt sein wird, ein
paar Stunden lang dieselbe Luft mit dem Oberleutnant Normann zu atmen und
dem Klang seiner Stimme zu lauschen! Ich habe mich in der letzten Zeit schon
wiederholt auf einer Empfindung wirklichen Neides ertappt, wenn ich sah, wie
glücklich sie in dieser stillen, anbetenden Liebe ist, welche deren Gegenstand ganz
unverkennbar nicht nur nicht erwidert, sondern nicht einmal zu bemerken scheint.
— Ist dieser Mann solcher Zuneigung wirklich wert, so möchte sich's am Ende
verlohnen, ihn ein wenig zu ermuntern. Braucht man hoch auch nicht gleich bei
jeder unschuldigen Täuschung an's Heiraten zu denken!“ — —

Normanns Wangen waren hoch gerötet, als er das nächste Blatt um-
wandte und er trat dabei noch näher an das Fenster heran, als fürchte er, daß
der Gerichtsrat die verräterischen Flammen der Scham in seinem Antlitz wahr-
nehmen könnte. Dieser Geburtstag Josefines, welcher nach ihrem eigenen Be-
kenntnis dazu bestimmt gewesen war, den Freiherrn v. Vinsinghoff unrettbar in
die Reize der Frau Hofrätin zu verstricken — dieser Geburtstag, von dem sie
vorausgesehen hatte, daß er sehr trübselig verlaufen würde, er war der Tag
seines Verlöbnisses mit Josefina Reimar gewesen! Vor seinen Augen flimmerte



fierte. Wagen und Pferde stürzten ins Wasser, von letzteren soll eines getötet werden müssen.

Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat am 3. November d. J. eine erledigte Expedientenstelle in Ulm dem durch Entziehung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, vom 17. Oktober d. J. unter Belassung des Titels eines Stationsmeisters von seiner dormaligen Stelle auf Ansuchen entlassenen Stationsmeister Wildermuth in Biedenzell übertragen.

Stuttgart, 3. Nov. An Stellen, die für unterrichtet gelten können, herrscht in Betreff der Reise des Staatssekretärs v. Podbielski nach Stuttgart und München die Ansicht, daß von der bevorstehenden Einführung einer Einheitsbriefmarke nicht die Rede sein kann. Die Schwierigkeiten, die der Lösung der Briefmarkenfrage entgegenstehen, seien, so heißt es, keineswegs gering. Sie liegen sowohl auf finanziellen und politischen als auch auf den wirtschaftlichen Gebieten. Es handle sich für Württemberg nicht um eine kleinliche Inkamierung an ein äußeres Hoheitszeichen, sondern es seien Erwägungen sehr realer Natur maßgebend. Die Selbstständigkeit des württembergischen Postwesens würde namentlich insofern gefährdet sein, als die dem Publikum zu gute kommende billigere Tarifsetzung nach dem Aufhören der eigenen Briefmarke kaum aufrecht zu erhalten sei. Voraussetzlich werde auch der Landtag einer Beschränkung dieser Selbstständigkeit nach der einen oder anderen Richtung hin nicht zustimmen. (Trkf. Btg.)

Karlsruhe, 3. Novbr. Der Großherzog und die Großherzogin reisten gestern früh mit dem Erbgroßherzog, der Erbgroßherzogin, dem Großherzog von Sachsen, dem Großfürsten Michael von Rußland und dem Gefolge von Schloß Baden ab und verließen die Bahn an der heftigen Egelsbach. Hier wurden sie von dem und der Kaiserin von Rußland, dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen und zu Wagen nach Schloß Wolfsgarten in Herrschaften trafen um halb 12 Uhr und verweilten bis gegen 1 Uhr im eis. Auch Prinz Wilhelm von Hessen war dabei. Nach dem Frühstück mit dem gesamten Hofe verweilten die Herrschaften in Bettler im Hofgarten. Um 2 Uhr geleiteten das Zarenpaar und die Großherzogin. Hessischen Herrschaften ihre Gäste wieder zur Station Egelsbach.

Berlin, 3. Nov. Der Kaiser geht am 20. November nach England, vermutlich auf 14 Tage. Die Einladung der Königin datiert, wie die Nationalzeitung hört, aus dem Frühjahr. Sie hatte den Oktober für die Anwesenheit des Kaisers gewünscht. Auf seine Entschuldigung, daß er um diese Zeit nicht kommen könne, hat die Königin den November vorgeschlagen. Ein Minister wird den Kaiser nicht begleiten.

Berlin, 3. Nov. Der Kronprinz von

Schweden wird am nächsten Mittwoch hier eintreffen, um auf Einladung des Kaisers an den Hofjagden im Lehlinger Forst teilzunehmen, welche am 10. und 11. ds. M. stattgefunden. Der Kronprinz wird sich gleich nach seiner Ankunft nach dem Neuen Palais begeben um das Kaiserpaar zu besuchen und dort Wohnung zu nehmen.

Berlin, 3. Nov. Die Deutsche Warte meldet aus Durban: General White machte am 1. November einen Ausfall und erlitt eine vernichtende Niederlage. Die meisten höheren Offiziere sind tot oder verwundet. Ueber 1000 Mann sind gefallen oder gefangen genommen. Das Bombardement dauert seit drei Tagen ununterbrochen fort. Zoubert forderte den General White, der angeblich schwer verwundet ist, auf, zu kapitulieren, was dieser ablehnte. Der Buren-Vormarsch dauert süd- und südostwärts fort. Colenso, das 20 km südwärts an der Bahnlinie nach Pietermaritzburg zu gelegen ist, ist von Freischoot-Buren dauernd besetzt und in eine förmliche Festung umgewandelt.

Berlin, 4. Nov. Die Staatsbürger Zeitung schreibt: Das Programm für die Zwei-Kaiser-Zusammenkunft steht nunmehr fest. Der Zar trifft mit Gemahlin Mittwoch, den 8. November, früh 9 Uhr in Potsdam ein, wo auf dem Bahnhof großer Empfang stattfindet. Der Aufenthalt dauert den ganzen Tag. Erst um 10 Uhr abends setzt das russische Kaiserpaar die Heimreise fort. Der Zar steigt im Potsdamer Stadtschloß ab und beabsichtigt im Laufe des Tages nach Berlin zu kommen und in seiner Botschaft vorzusprechen.

Berlin, 4. Nov. Wie der Lokal-Anzeiger aus München meldet, fand der Staatssekretär Podbielski in seiner Besprechung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten insofern ein freundschaftliches Entgegenkommen, als die Vorschläge der Reichspostverwaltung unter Aufrechterhaltung des bayerischen Reservatrechtes zur Verhandlung angenommen, jedoch aus Gründen politischen Charakters erst später vertragmäßig geregelt werden sollen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meint, daß sich ein Ausweg nicht allzuschwer finden lassen dürfte, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, die Einheitsbriefmarken des Postwesens mit der Trennung der Verwaltung zu vereinbaren.

Berlin, 4. Nov. In Sachen des Transvaal-Kriegs tagte gestern Abend eine vom deutschen Volksbunde einberufene von circa 600 Personen besuchte Versammlung. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Bödel betonte in seinem Referat, daß die Transvaal-Angelegenheit nicht Parteisache, sondern Sache des Deutschthums sei. Er erklärte zum Schluß seiner Rede, daß beim Zusammentritt des Reichstages die Transvaal-Frage in irgend einer Form zur Sprache gebracht werden würde. Die Versammlung nahm eine Sympathie-Erklärung für die kämpfenden Buren an, die an Dr. Leyds und den Präsidenten Krüger abgegeben ist. Aus dem Reiche werden mehrere derartige Versammlungen gemeldet.

Berlin, 5. Nov. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Die Volksstimmung wird hier immer

ernster. Fast jeder hat jetzt einen Angehörigen oder Freund, der mit in den Krieg ziehen muß. Von der Miliz-Einberufung werden allein in London 6000 Mann aus allen Klassen betroffen. Die Geschäfte fühlen die Lücken und die Anzahl der Frauen und Kinder, welche ihren Broterwerb verlieren und dem Winter bangend entgegensehen, mehrt sich. Auf dem Bahnhöfen sieht man fast täglich erschütternde Abschiedsszenen. Jeder Enthusiasmus ist verraucht. Nur bittere Bemerkungen über den Krieg werden laut. Ministerien und Zeitungen sind bemüht, durch Aufmunterungen und Beteuerungen die Stimmung der Massen zu erhalten. Schon aber bemerkt man Anzeichen des kommenden Sturmes. Als Chamberlain gestern das Kolonialamt verließ, wurde allgemein bemerkt, wie blaß und verstört er ausah.

Wien, 4. Nov. Die Neue Freie Presse bespricht den bevorstehenden Zarenbesuch in Potsdam und sagt, der Besuch des Zaren in Potsdam sei, ob man denselben als ein politisches Ereignis betrachte oder nicht, jedenfalls ein Sympton der unveränderlichen freundschaftlichen Beziehung zwischen Berlin und Petersburg.

London, 3. Nov. Das Reuter'sche Bureau erfährt, daß das Kriegsministerium keinerlei Nachrichten erhalten habe betreffs irgendwelcher neuen Bewegungen der Buren in der Richtung auf Colenso oder sonst irgendwo hin. Die Verbindung mit Ladysmith ist noch immer unterbrochen.

London, 4. Nov. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Ladysmith vom 1. Nov. nachmittags 4 Uhr 35 Min.: Es herrscht überall Ruhe. Die Feinde zeigen keine Neigung, sich in einen Nahkampf einzulassen. Die englischen Geschütze haben starke Stellungen um Ladysmith inne. Die Stimmung der Truppen ist eine zuversichtliche.

London, 4. Nov. Daily Telegraph versichert, daß die englische Regierung eine ununterbrochene Kette von Kriegsschiffen zwischen Suez und Kapstadt aufstellen werde, welche im Notfalle Geschütze landen könne, um der Armee zur Verfügung gestellt zu werden.

London, 5. Nov. Eine Timesmeldung aus Kapstadt bestätigt die Nachricht von der Einnahme von Colesberg. Die Buren sollen auch die Brücke bei Bethulia überschritten haben. Der Eisenbahn-Verkehr zwischen Raumpoort und Colesberg ist unterbrochen.

London, 5. Nov. Die Meldung des Dr. Leyds, daß General White Ladysmith an die Buren übergeben habe, wird hier entschieden bestritten.

Vermischtes.

Es ist ein schwieriges Ding, das Döbß während des Winters so aufzubewahren, daß es sein gutes Aussehen und seinen guten Geschmack behält — wer es versucht hat, weiß meist ein Klage- lied anzustimmen. In der neuesten Nummer des

es, als er das für ihn so inhaltsschwere Datum las, und er mußte sie sekundenlang schließen, ehe er imstande war, mit vollem Verständnis den flüchtig hingeworfenen Zeilen zu folgen, zu deren Niederschrift Josefina damals noch in der Stille der Nacht Neigung verspürt hatte.

So hat dieser Tag mir also doch die größte Ueberraschung meines Lebens gebracht, eine Ueberraschung, an die ich noch gar nicht zu glauben vermag, obwohl schließlich doch nur ich es gewesen bin, welche sie herbeigeführt hat. Ich bin Braut — die förmlich verlobte Braut eines schönen, klugen und — armen Offiziers! Daß ich doch die häßlichen Gedanken nicht los werden kann, welche sich an dies letzte kleine Eigenschaftswörtchen knüpfen! Es ist alles so ganz anders gekommen, als ich mir's bis zu dieser Stunde erträumt hatte, und meine Zukunft wird — äußerlich wenigstens — so verschieden sein von dem glänzenden Bilde, welches sich bisher in meiner Mädchphantasie aufgebaut, daß es wohl verzeihlich ist, wenn mich neben dem Gefühl des Glücks auch eine Empfindung der Furcht und des Zagens beschleichen will. Mit redlichem Willen wird sich ja auch diese kleine Schwäche noch überwinden lassen, und sicherlich wird das Leben, das mir an Normanns Seite bevorsteht, minder trostlos eiförmig und entsetzungsvooll sein, als das Dasein zu welchem ich im Hause meiner Mutter verurteilt bin. — Wie kam es, daß ich meine Liebe zu ihm entdeckte? — Es beschämt mich fast ein wenig, jetzt daran zu denken, und ich werde es ihm gewiß niemals eingestehen, daß ich erst auf dem Umwege der Eifersucht dazu gelangte, seinen Wert zu erkennen. Wenn es eine Schlichtigkeit ist, den Mann für sich in Beschlag zu nehmen, dem die Liebe der Schwester zugewendet war, so habe ich mich dieser Schlichtigkeit schuldig gemacht. Ich fühle jedoch mein Gewissen dadurch nicht beschwert, denn Wally ist mit ihren sechzehn Jahren noch

ein Kind, das Zeit genug hat, sich nach einem besseren Erfas umzusehen, und überdies war meine Handlungsweise nicht das Ergebnis einer reiflichen Ueberlegung, sondern einer augenblicklichen Eingebung, der ich halb willenlos folgen mußte. Es ist möglich, daß ich schon während der Tafel ein wenig mit Normann kokettiert oder ihn doch wenigstens freundschaftlicher behandelt hätte, als er es sonst von mir gewohnt sein mochte. Jedenfalls aber hatte ich mir nichts besonderes dabei gedacht, und mein Herz war kaum ernstlich dabei beteiligt gewesen. Erst als ich ihn nach dem Souper, das wir uns mit so vielen knappen Mahlzeiten teuer genug haben erkaufen müssen, zufällig in eifrigem Gespräch mit Wally in einer Ecke stehen sah, als ich bemerkte, wie ihre Augen von selbstvergessenen Entzückens leuchtend an seinen Lippen hingen, rief es heiß wie Horn und Eifersucht in mir auf. Daß das unschuldige Gänschen nicht in bewußter Koketterie, sondern nur in himmlischer Arglosigkeit seine ganze Seele offenbarte, wußte ich wohl; aber das Ergebnis konnte meiner Ueberzeugung nach, darum nur das nämliche sein. Wenn er nicht gerade blind und taub war, mußte er doch endlich bemerken, wie es um ihr Herzchen bestellt war, und nichts wird den Männern so leicht gefährlich, nichts nimmt sie so leicht gefangen, als die schmeichelnde Erkenntnis, mit Innigkeit und Hingebung geliebt zu werden. Es waren also dem Anschein nach alle Aussichten dafür vorhanden, daß mein unbedeutendes, halb noch in den Kinderschuhen stehendes Schwesterchen über kurz oder lang die glückliche Braut des Herrn Oberleutnant Normann sein würde, und daß meinen lieben Freundinnen damit aus neue Gelegenheiten gegeben wäre, mich wesen meines Mißgeschicks zu bemitleiden.

(Fortsetzung folgt.)

praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau ist ein Obst-Aufbewahrungsgestell abgebildet und beschrieben, das viele Vorzüge hat. Es nimmt wenig Raum ein und läßt sich für den Sommer zusammenlegen. Es läßt überall frische Luft zu, ist überflächlich und lassen sich die Früchte leicht heraus-holen. Man kann auf dem Gestell 3 Centner Früchte aufbewahren — wenn man die Früchte übereinander legt, das doppelte Gewicht. Die betreffende Nummer des Ratgebers, in der das Gestell abgebildet ist, wird gern umsonst zugesandt von dem Geschäftskamt in Frankfurt a. Ober.

— Ein heiteres Jagdgeschichten macht zur Zeit in München in hohen und höchsten Kreisen die Runde. Der Prinzregent von Bayern hatte in Lenggries übernachtet und beschloß, am andern Morgen mit einem Herrn des Gefolges per Wagen nach Fall zu fahren, eine Fahrt, die nicht im Jagdprogramm vorgesehen war. Der Entschluß wurde dem Herrn Posthalter, der Wagen und Pferde stellen

sollte, und durch diesen wieder dem alten Ruischer, dem Martl, mitgeteilt, der ob der hohen Ehre und wahrscheinlich auch wegen des zu erwartenden reichlichen Trinkgeldes schier aus dem Häuschen geriet. Bis in die späte Nacht hinein „summelte“ er an Wagen und Geschirr herum, damit ja alles in bestem Stande sei. Leider aber kam die Sache wenigstens für unsern Martl ganz anders. Der Regent hielt es nachträglich für besser, wenn über diese seine Fahrt nichts bekannt würde. Er ließ deshalb den Herrn Posthalter dahin verständigen und diesem oblag die Aufgabe, dem Martl die Sache wieder auszureden unter dem Vorgeben, nicht den Regenten, sondern zwei andere Herren „aus der Stadt“ müsse er fahren. Martl war anfangs so wütend, daß er alles liegen und stehen ließ und nur auf eindringlichen Befehl seines Dienstherrn zu bewegen war, überhaupt einzuspannen. Aber die schlechte Laune hielt an und machte sich auch dann noch Luft, als die beiden „Stadtfrad“ bereits eingestiegen waren. Selbstverständlich amüsierte das unsern Regenten aufs Höchste. Je mehr aber gelacht wurde,

desto deutlicher wurde der Martl, so daß der Regent beschloß, der schlechten Laune des brummigen Ruischers durch ein Zwanzigmarksstück Einhalt zu thun. Der Adjutant reichte also das Goldstück, und siehe da, es wirkte Wunder. „Was“, meinte der Martl, „dies ist ganz alles für mich?“ — „Natürlich!“ war die Antwort. — „Da muß ich an Herrn nie davon geb'n?“ forschte Martl vorsichtig weiter. — „Nein, nein, mein lieber Martl,“ sagte der Regent, „das soll eine Entschädigung dafür sein, daß Du den Prinzregenten nicht hast fahren können.“ Jetzt war der Martl plötzlich sehr zufrieden. Mit schleunigem Griff ließ er sein Goldstück in der Tasche verschwinden, und halb umgewendet rief er in den Wagen: „No, nacha dank' i' halt recht schön, und wißt's moß — hiaß kann mir der Regent aa an Buckel' nauft e'ig'n!“ Welch ungleiche Wirkung dieser Kernspruch auf die Wageninsassen ausübte, läßt sich leicht denken. Der Regent soll später erzählt haben, daß er schon seit langem nicht mehr so gründlich sich habe aus-lachen können.

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

Gerichtstag

wird am Montag, den 13. d. M., vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathaus in Neutweiler abgehalten.
Den 6. November 1899.

Amtsgerichtsschreiber
Baur.

Schotter-Lieferung.

Die unterzeichnete Stelle hat die Lieferung an Grob-schotter pro 1900 zu vergeben und zwar:

100 cbm für Station Calw,
60 " " " Teinach,
30 " " " Wildberg,
30 " " " Euningen,
zus. 220 cbm.

Bedingungen etc. sind bei derselben einzusehen und wollen Offerten bis längstens Samstag, den 11. Nov. d. J., vormittags 8 Uhr, ans R. Betriebsbauamt Calw eingesandt werden.

R. Bahnmeisterei Calw.

Zubraccord.

Die Befuhr von 1000 cbm (150 Eisenbahnwagen) Porphyrgeschlag von dem Bahnhof Teinach auf die Staatsstraße Bahnhof Teinach—Bad Teinach wird am Donnerstag, den 9. Okt. 1899, nachmittags 3 1/2 Uhr, im öffentlichen Abstreich auf dem Rathaus in Teinach vergeben.

Tüchtige Accordsliebhaber sind hiezu eingeladen.
Calw, den 4. Nov. 1899.
R. Straßenbauinspektion.
Schab.

Aufforderung.

Nach § 146 des Invalidenversicherungs-gesetzes vom 13. Juli 1899 ist die nachträgliche Entrichtung von Beiträgen für eine versicherungspflichtige Beschäftigung nach Ablauf von zwei Jahren seit der Fälligkeit, vom 1. Januar 1900 ab unzulässig. Hieraus ergibt sich, daß nach dem 1. Januar 1900 niemand mehr eine Rente dadurch erwerben kann, daß er für frühere beitragspflichtige Jahre Nachzahlungen leistet.

Es können nur noch für zwei Jahre Nachzahlungen geleistet werden und von da ab beginnt die gesetzlich vorgeschriebene Wartezeit.

Die Arbeiter, welche nicht vor dem 1. Januar 1900 die Pflichtbeiträge von früheren Jahren entrichten, werden bezüglich der Erwerbung von Rente schweren und unüberwindlichen Schaden erleiden, weshalb sie aufgefordert werden, rechtzeitig die zu Wahrung ihrer Rechte erforderlichen Nachzahlungen zu leisten beziehungsweise künftig die periodischen Beiträge zu entrichten.

Calw, den 30. Oktober 1899.
Stadtschultheiß
Haffner.

Fahrnisverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Jakob Sprenger, Traubenwirts hier, kommt die sämtliche vorhandene Fahrnis gegen bare Bezahlung zum Verkauf, u. zwar:

am Dienstag, den 7. Nov. d. J., von vormittags 9 Uhr an: Gold und Silber, Bücher, Manns- und Frauenkleider, verschiedene Betten, Seimwand, Küchengerät, Schreinwerk, worunter 1 Sekretär, 1 Amerikaneressetel und 1 Sopha;

am Mittwoch, den 8. Nov. d. J., ebenfalls von vormittags 9 Uhr an: allerlei Hausrot, 1 Regulator, Wirtschaftsinventar, Schuhmacherhandwerkzeug, ferner 11 Fässer mit verschied. Nidgehalt, 445 Str. Rotwein, 160 Str. Weißwein, 3 Str. Heidelbeergeist und ca. 500 St. leere Flaschen.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 3. November 1899.
Rgl. Gerichtsnotariat.
Dittmar, Rf.

Bestellungen auf
Deckreis
wollen bis zum 9. November bei der unterzeichneten Stelle gemacht werden.
Stadtpflege.
Schab.

Bestellungen auf
Deckreis
wollen bis zum 9. November bei der unterzeichneten Stelle gemacht werden.
Stadtpflege.
Schab.

Bestellungen auf
Deckreis
wollen bis zum 9. November bei der unterzeichneten Stelle gemacht werden.
Stadtpflege.
Schab.

Holzverkauf.

Die Gemeinde Hohenwarth verkauft Dienstag, den 14. Nov. d. J., vormittags 10 Uhr,

mit Vorfrist nach Vereinbarung, im Submissionswege:

39 Nadelholz-Hölze mit 53,29 Fm., und 355 Baumstämme mit 364,70 Fm.



Anschläge und Bedingungen liegen auf dem Rathause auf. Angebote wollen verschlossen unter der Aufschrift „Holzverkauf“ eingereicht werden.

Hohenwarth, 31. Okt. 1899.
Der Gemeinderat.
Morlod.

Zur Vollstreckungswege

verkaufe ich am Mittwoch, den 8. November 1899, mittags 1 Uhr, im Pfandlokal Zimmer Nr. 8 (Rathaus)

gegen bare Bezahlung:

1 silberne Cylinder Uhr, 2 ältere Zuppen, 1 Spiegel, 79 cm hoch und 53 cm breit, sowie 3 Bilder.
Calw, den 1. Novbr. 1899.

Wiedermann,
Gerichtsvollzieher.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am Samstag, den 11. ds., im Pfandlokal Zimmer Nr. 8 auf dem Rathaus gegen bare Bezahlung:

17 Bände Mayer's Conversations-Lexikon, sowie einen Photographie-Apparat.

Den 6. November 1899.
Wiedermann,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Handels- & Gewerbeverein

Der Ausschuß des Vereins hat beschlossen, Unterrichtskurse in gewerblicher Buchführung für seine Mitglieder sowie deren Söhne und Töchter abhalten zu lassen. Der Unterricht wird in den Abendstunden und getrennt erteilt, je nach der Zahl der Teilnehmer.

Anmeldungen erbittet in Bälde

der Vorstand:
Gustav Schlatterer.

Gabelsberger Stenographen-Verein Calw.

Nächsten Freitag, den 10. Nov., abends 8 Uhr, Generalversammlung

in unserem Lokal im „Adler“.
Vortrag über „Lernungslehre“.
Jahresbericht und Neuwahlen.

Freunde der Stenographie sind eingeladen.

Die Teilnehmer am Anfängerkurs wollen sich zu einer Besprechung nächsten Sonntag morgens 11 Uhr im neuen Mädchenschulhaus einfinden. Weitere Anmeldungen sind erwünscht.

Der Ausschuß.

Das neue Recht für Dienstherrschaften und Dienstboten.

Gefinde-Ordnung

für das Königreich Württemberg. Giltig vom 1. Januar 1900 an, ist zu beziehen in 3 Ausgaben à 10, 30 und 50 S bei

Fr. Hänfler,
Buchhandlung.

Wohnungs-Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Für Stotternde

beginnt der Heilkursus in Calw am Donnerstag, den 9. November. Weitere Anmeldungen werden bis zu diesem Tage angenommen. Sprechstunden von 10—1 Uhr. Amtlich beglaubigte Zeugnisse stehen zur Einsicht zu Diensten.

Helene Pracejus,
Sprachheilerin,
im „Bad. Hof“ in Calw.

Briefe und Sendungen an mich sind von heute ab nach

Stuttgart, Seidenstr. 20,

zu richten.
Stammheim—Calw. Carl Weiß.

Um damit zu räumen verkaufe zu den billigsten Preisen:
sämtliche Tapissierartikel,
 bestehend in: Tragen-, Mandetten-, Cravatten- und Handschuh-
 kasten, Zeitungshalter, Bürsten- und Wandtaschen,
 ferner:
 Leberhandtücher, Serviertischdecken, Wandschoner,
 Nähtischdecken, Kommode- und Klaviertastendecken,
 Sophaissen, Reiseplacids, Schirmhüllen etc.,
Kinderkleidchen, große woll. Abendtücher,
 Leinen-, Papier- und Gummikragen,
 Manchetten, Cravatten und Hosenträger,
Hüte, garniert und ungaryert,
 Federn und Bänder.
Nane Schaible,
 Badgasse.



TROPON
 Nahrungs-Eiweiss.
 TropoN setzt sich im Körper unmittelbar
 in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett
 zu bilden. TropoN hat daher bei regel-
 mäßigem Genuss eine bedeutende Zunahme
 der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur
 Folge und kann allen Speisen unbeschadet
 ihres Eigengeschmacks zugemischt werden.
 1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungs-
 wert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180-200 Eier
 und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist
 also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei
 diesem niedrigen Preise ermöglicht die
 Anwendung von TropoN im Haushalt
 ganz bedeutende Ersparnisse.
 Vorrätlich in Apotheken, Drogeriegeschäften,
 Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen.
TropoN-Werke, Mülheim-Rhein.

Welche Hausfrau weiß nicht,
 daß sie, um tadellose glänzende Fußböden, Treppen u. s. w. zu erhalten,
 nur mit **Polisin** ölen darf?
Polisin, das beste Bodenöl, harzt nicht, ist vollständig geruchlos und
 trocknet außerordentlich rasch.
 Käuflich in praktischen Blechbösen à M. 1.20 und M. 2.30, offen pr. kg M. 1.—
 in Calw bei: **Johs. Hinderer, Lederstraße,**
Kaete Feldmaier, Haaggasse,
L. Kempf, J. C. Mayer's Nachf.

Mariazeller
Magentropfen
 unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel
 vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, bei Appetit-
 losigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Nüchtern,
 Blähung, saurem Aufstossen, Sodbrennen, übermäßiger
 Schleimproduction, Übel und Erbrechen, Magenkrampf,
 Garteiligkeit oder Verstopfung. — Auch bei Kopfschmerz,
 falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit
 Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoiden-
 kranken als heilkräftiges Mittel erprobt.
 Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller**
Magentropfen seit vielen Jahren auf best. Weise bewährt,
 was Hunderte von Zeugnissen bezeugen.
 Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelkappe Mk. 1.40.
 Central-Bericht durch Apotheker **Carl Brackly, Apotheker, Zum Rindg. von**
Hagera, Wien, I. Fleischmarkt.
 Die **Mariazeller Magentropfen** sind echt zu haben:
 in Calw: **Alte Apotheke, in Liebenzell: Karl Mohl,**
 in Geinach: **Jul. Kopp.**
 Bereitungsvorschrift. **Kohl-, Colchester-, Dunkel-Gemse,** den jedes ein und dreizehn Gem-
 werden gut zerlesen in 1000 Gem. abgemessen. **Wahlweizen 3 Tage** hindurch **Wasser** (ausgelassen).
 können hierzu 200 Gem. abgemessen. In dem so gewonnenen **Zerleser** werden **200 Gem.**, ferner
Wahlweizen, Weizen, weisses Gerstengraß, Colchester-, England-, Schwarzes-Weizen-Obst je ein und
 dreizehn Gem., **Wahlweizen** gut zerlesen 3 Tage hindurch **Wasser** (ausgelassen), **Wasser** gut zer-
 lesen und **Wahlweizen** **200 Gem.**

Lösungsbücher
 für 1900
 empfiehlt in verschiedenen Einbänden
Fr. Häussler,
 Buch- und Papierhandlung.

Calw.
 Ein älteres

Tafelklavier,
 noch gut erhalten, verkauft
K. Müller 3 Binde.

Riesen-Maronen
 (Kastanien) sind eingetroffen und
 empfiehlt
Dalkolmo.

Ausgezeichnetes helles
Exportbier
 aus der **Brauerei Wulle**
 in **Stuttgart,**
 à Flasche 20 Pfg.
 empfiehlt und bringt jedes Quan-
 tum frei ins Haus
Paul Burkhardt
 beim **Röhlle.**

Christbaum-Confect
 delicat im Geschmack und reizende Neu-
 heiten für den Weihnachtsbaum
 1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mk. Nachnahme
 versendet **Confect-Versand-Haus**
Emil Wiese
 Dresden 16, Holbeinstrasse No. 1535.
 Wiederverkäufern sehr empfohlen.

1899r Ia. Bergwein
 aus reinem Traubensaft,
 300 Liter à M. 35,
 600 " " " 34,
 5000 " " " 32,
 ab **Wahnhof Colmar.**
Gustav Schmidt & Sohn,
 Colmar im Elsaß.

Einem gut erhaltenen, zweiflügeligen
Schießschißen
 mit eisernem Gestell hat im Austra zu
 verkaufen **Meßner Eisele in Sierau.**

Es wird ein Stück **Acker** in Größe
 von 30-40 Ar in der Stadt
 zu kaufen gesucht.
 Schriftliche Offerte mit Preisangabe
 abzugeben an die Red. ds. Bl.

Schweizer-Gesuch.
 Ein zuverlässiger Schweizer kann so-
 fort eintreten bei
K. Frommer, Gutspächter,
 Georgenau OÄ. Calw.



Bürgerl. Gesetzbuch.
 Den Bestellern zur Nachricht, daß
 wir das Bürgerliche Gesetzbuch wieder
 auf Lager haben und zwar in größerem
 Format und in elegantem Einband. Auch
 ist der neuen Ausgabe ein ausführliches
 Sachregister angehängt. Den Band,
 der im Handel zum Preise von M. 1.50
 ausgegeben wird, können wir infolge
 größeren Abschusses zum Preise von
 1 M. anbieten.
Exped. d. Wochenblattes.

Für 1900.
Kalender,
Abreißkalender,
Kalenderneuheiten
 empfiehlt bestens
Fr. Häussler,
 Buch- und Papierhandlung.

Steinbruch-
und Güterverkauf.
 Der Unterzeichnete verkauft seinen
 auf dem **Ruckberg** gelegenen **Steinbruch**
 mit ca. 5 Morgen angrenzenden Gütern.
 Kaufs Lustige wollen sich wenden an
Carl Weiss,
Stuttgart, Seidenstr. 20.

Latrine
 ab Straße (am **Wöhinger Fußweg**) kann
 bei Bestellung fortwährend abgeholt
 werden.
Morof. Dingler.

Unterzeichnete empfiehlt sich als
Krankenpflegerin u.
Wochenwärtlerin.
Mathilde Schmeiser,
 wohnh. bei **Hrn. Kaufm. Schmid,**
Borsdorf.

Lehrmädchen
 bei 4-5 M. Wochenlohn und kurzer
 Lehrzeit auf **Double** werden gesucht von
Karl Walther, Rettengeschäft,
Liebenzell.

Eine freundliche
Wohnung
 mit 2 Zimmer ist bis 1. Januar zu
 vermieten. Zu erfragen bei
J. Wacker, Haaggasse.

Wechselformulare
 sind im **Compt. d. Blattes** zu haben.

Calw. Fruchtpreise am 4. November 1899.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Reif	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Hö- herer Der- lauf	Im Reif gebil.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										M. S.	M. S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	6 40	6 33	6 30	253 30	—	16
Dinkel, neuer	—	40	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	6	38	44	44	—	7	6 75	6 60	297	—	15
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	8	78	86	84	2	—	—	—	550 30	—	—

Schrankenmeister W. Schwämmle.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der **K. Döschläger'schen Buchdruckerei.** Verantwortlich: **Paul Adolff** in Calw.

